

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 65 (1992)

Heft: 11

Rubrik: In Kürze

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weiterführung von SFD/SOI gesichert

pd. An seiner Sitzung vom 18. September konnte der Stiftungsrat der Stiftung für Demokratie, der auch das Schweizerische Ost-Institut angeschlossen ist, vom überaus erfreulichen und ermutigenden Ergebnis seiner Sammelaktion Kenntnis nehmen. Vorwiegend private Zusicherungen haben auf den Stichtag hin die notwendige Summe von je Fr. 500 000.– für 1993 und 1994 ergeben und sogar leicht überschritten. Damit ist die Weiterführung der Tätigkeit gesichert.

Informatik-Leitbild '95

gei. Die Informatik spielt auch bei der Führung der Armee und ihrer Verbände eine immer wichtigere Rolle. Der Leitungsstab des Eidgenössischen Militärdepartements (EMD) hat das Arme-Informatik-Leitbild '95 verabschiedet. Darin wird das Zusammenspiel aller EDV-Projekte der Armee mit dem Militärischen Führungs-Informationssystem (MILFIS) geregelt.

Ruhestand

emd. Der Bundesrat hat das Dienstverhältnis mit dem früheren Informationschef des Eidgenössischen Militärdepartements, Dr. Hans-Rudolf Strasser, im Rahmen des Beamtengesetzes und in gegenseitigem Einverständnis aufgelöst und ihn auf 1. Januar 1993 vorzeitig in den Ruhestand versetzt. Bis Ende 1992 erfüllt Dr. Strasser noch ein EMD-Mandat für Konzeptarbeiten im Bereich der Truppeninformation.

Geheimhaltungsvorschriften

emd. Der ehemalige Kommandant der Flieger- und Flabtruppen, Korpskommandant Walter Dürig, hat im Zusammenhang mit seinem Beratermandat keine Geheimhaltungsvorschriften verletzt. Dies stellt die Zentrallstelle für Schutz und Sicherheit (ZES) des Eidgenössischen Militärdepartements EMD fest.

Polens Frauen kehren in die Kasernen zurück

TO. Nach langer Pause kehrten in Polens Kasernen wieder die Frauen zurück: zuerst mehr als 50 weibliche Offiziere. Wie die Wochenillustrierte «Kobieta i Zycie» (Frau und Leben) berichtet, bemühen sich weitere Damen im Verteidigungsministerium um eine Aufnahme in die Armee. Bereits im Zweiten Weltkrieg hat es Frauen in den polnischen Streitkräften, sowohl im Westen als auch in der Untergrundarmee AK, gegeben. Sie waren fast ausnahmslos Nachrichtenhelferinnen oder gehörten zum Sanitätspersonal. In der nationalen AK und in den Streitkräften im Westen erreichte jeweils eine davon gar den Generalsrang. In der polnischen Volksarmee gab es sogar kämpfende Frauenbataillone. Der höchste Dienstgrad war der einer Obristin. Nach dem Kriege wurden die Frauen aus der Volksarmee entlassen.

Dann gab es nur noch Ärztinnen und Schwestern in Lazaretten, die jedoch abgebaut wurden. Die allerletzte Frau, Oberst Prof. Dr. med. Zofia Krawczyk, Direktorin der Augenklinik an der Militäri-

schen Ärzteakademie in Lodz, ging zu Beginn dieses Jahres in Pension.

Jetzt strömen wieder junge Damen ins Offizierskorps: Ärztinnen, Apothekerinnen und Psychologinnen. Die letzteren wegen der hohen Selbstmordrate unter Polens Jugend und damit auch unter den Wehrpflichtigen. Sie arbeiten überdies eng mit den Militärseelsorgern zusammen.

Die Damen fangen mit dem Dienstgrad eines Leutnants oder Oberleutnants an und dürfen nicht älter als 30 Jahre sein. Nach einer einjährigen Probezeit müssen sich die Bewerberinnen – nach deutschem Muster – auf zwölf Jahre verpflichten.

Die meisten Damen sind verheiratet, viele militärisch vorbelastet: Entweder ist der Vater, der Ehemann oder jemand anders in der Familie Berufssoldat. Das Tragen der Uniform ist ausserhalb der Kaserne nicht verpflichtend.

Was die jungen Damen zur Armee zieht, ist auch der gute Sold. Er liegt weitaus höher als in einem Zivilberuf. Aber auch die Garantie, einen Arbeitsplatz zu haben, scheint interessant.

Einige der weiblichen Offiziere haben inzwischen ein Baby bekommen. Sie verzichten dann meistens auf den schlechter bezahlten Erziehungsurlaub. Die Kinderbetreuung übernimmt in diesem Fall dann zumeist der Ehemann.

Die Armee ist weitgehend entgegenkommend: Von Nachtalarmen oder einem Abkommandieren auf die Truppenübungsplätze werden die Frauen in Uniform verschont. «Sie sind den Männern gleichgestellt, dennoch geniessen sie die Privilegien einer Frau», schreibt «Kobieta i Zycie». Dazu gehört auch der obligate polnische Handkuss seitens der männlichen Kameraden und Vorgesetzten.